Die Liebe pflanzenreiche Blumensprache

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435152

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wieder frisch verboten.

Alles darf im Thurgau wirten
Und die Schilde, die verzierten,
Rufen den getreuen Gästen:
„Her! — wir schenken ja vom Besten!“
Den Notaren geht es schlimmer
Ganz gerecht ist ihr Gewimmer,
Ihnen ist und bleibt verboten
Auszuschenken Weißen, Roten,
Bier und Most, sogar Gebranntes,
Spiritus und Anverwandtes.
Das ist aber einfach faktisch
Ungerecht und gar nicht praktisch.
Nur der Geist, der wahre, klare,
Soll da herrschen beim Notare!

Stempelbogen unterschreiben
Laß ich lieber unterbleiben,
Weil mich, wenn ich, unbegeistert
Fremde Schlauheit übermeistert.
Wer am Glase Mut gesogen
Sieht den Amtsmann sich gewogen,
Wenn ich trinke bis um Elfe,
Weiß er, wem er lieber helfe.
Doch der Thurgau, kaum zu glauben,
Will mir Solches nicht erlauben;
Thurgau will bei den Notaren
Seine Nüchternheit bewahren,
Also stimmte ohne Gnade
Große Mehrheit! — ach, wie schade!

Der Liebe pflanzenreiche Blumensprache.

Setz nieder Dich auf einen Igel,
Herzliebste mein, im Waldrevier,
Als wie auf einen Rasenhügel,
So macht er tausend Wunden Dir.
So ist seit Tagen und seit Wochen
Mein armes liebekrankes Herz
Von tausendfachem Gram zerstochen
Und leidet tausendfachen Schmerz.

Roderich Lilienteig.

Lebensweisheit.

Wer an Herzverfettung leidet, fühlt Beklemmung; wer an Gehirnverfettung laboriert, in dessen Nähe fühlen sich Andre beklommen. —

Man muß es nicht immer tadeln, wenn die Unterthanen ihren Potentaten das Räuspern und Spucken abgucken, weil bei vielen großen Herren überhaupt nicht viel anders abzugucken ist, außer etwa kostspielige Lasten, denen sich der gemeine Mann nicht hingeben kann. —

Der Mensch denkt und Gott lenkt; aber meistens muß der liebe Gott auch das Denken besorgen.

Früher hielt man sich an das Schickliche, jetzt an den chiq.

Bei jedem Malefikanten bildet ein Levi das Centrum. —

Der Frühling is komm'n
Ich sag's jetzt schon All'n
Denn die ersten Touristen
Sind vom Berg runterg'falln.

D'Bundesbank is tot
Und d'Nationalbank lebt —
Bis man sie mit'n Hauptsitz
In Bern wieder — b'gräbt.

D'Lieb blüht nur amal
Im Leb'n, so heißt es,
Und dann kratzt sich a Mancher
Und weiß nit: „Wo beißt es.“

Ja der Frühling is komm'n,
Ich sag's jetzt schon All'n
Und ganz extra den Engeln
Die im Maien gern fall'n.

„Was haben Sie auf das Fräulein für einen Eindruck gemacht?“

„Sie hat mich für einen Künstler gehalten, sie nannte mich einen schmeichelnden Pinsel.“

Briefkasten der Redaktion.

G. P. i. M. Vielleicht, und doch soll ein Gelehrter in New-York die Behauptung aufgestellt haben, daß moussierende Getränke, wie Champagner und dergleichen, nichts anders seien als Flüssigkeiten, welche über die Behandlung in den Fabriken toll geworden seien und nun vor Wut schäumen. Und warum wir das erzählen? Darum, weil es Ihrer Wählerschaft durch Ihre Flugblätter gereizt, wohl ganz ebenso erging. — **O. U. i. K.** Der Mann scheint zum Recensenten geschaffen, mault viel und arbeitet wenig. Daneben ist er ein Hagestolz und wird ohne Nachkommen bleiben; also ein Maulesel, wie er im Buche steht. — **Stpr.** Wir hoffen, daß Sie Recht haben werden, denn unseres Wissens schmolt die Kleine so gern, wie eine höhere Tochter. — **R. K. i. Sg.** Und wie steht nun die Geschichte? Ist das Bild noch brauchbar. — **N. I. i. D.** Wie Sie wollen; auf den „Nebelspalter“ kann man jederzeit bei der Expedition und der Post abonnieren. — **B. i. Bl.** Jetzt wäre ihr Vorschlag über die dortige Ausstellung eher annehmbar. — **Hans i. Z.** Diesmal oder in nächster Nummer. — **E. E. i. M.** Geht nicht wohl an. Wenn d'Radfahrer verregn'n, Und d'Sonn' nit mehr scheint, Is af amal d'Eisenbahn Ihr lieber, großer Freund.“ — **O. G. i. I.** Wer sich über zu teuere Preise beklagt, ist selten ein ernster Käufer, das ist überall so, wo etwas auf dem Markte liegt, im Buchladen, wie auf der Gemüsebrücke. — **H. i. Berl.** Abgegangen. — **Peter.** Ja, da droben wird scheints nicht nur gestickt, sondern auch andern am Zeuge geflickt. — **W. i. G.** Die Zahl der Esel hat laut Statistik in der Schweiz um 300 abgenommen; die Schulstatistik erwähnt noch nichts davon. — **Augustin.** Sie leiden, wie es scheint, selber unter der Kälte. Würde nicht Glarnerthee dem Humor etwas auf die Beine helfen? Gruß. — **E. E. i. Sg.** Das würde wohl anders aufgenommen, als Sie es geben wollen. Also bleibt es besser ungedruckt. — **N. N.** Fröhliche Reklame treibt ein humoristisches Blatt; es behauptet, es sei neben zwei andern das einzige Witzblatt. Der könnte also ebensogut sagen, er sei neben zwei Millionen andern, der einzige deutsche Soldat. — **Sepp.** Wenigstend das eine, das andere vielleicht später. Dank. — **Horsa.** Wenn man Erfolg haben will, darf man sich nicht im Gestrüpp verlieren. Auf der Höhe, da ist die Aussicht frei. — **? i. Cairo.** Bestens notiert. Dank und Gruß. — **Verschiedenen.**

Anonymes wird nicht berücksichtigt.

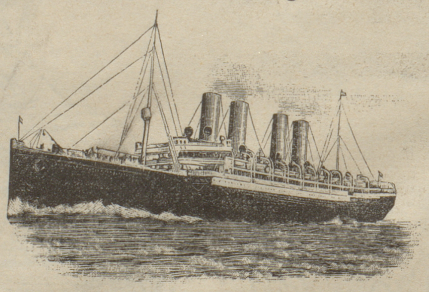
Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
Gegründet im Jahre 1842.
Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.
Carl Haase, Bierdépôt, Zürich V.
Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4

Weggis am Vierwaldstättersee.
Hotel & Pension Bellevue
Comfortabel eingerichtet.
Prachtvolle Parkanlagen, direkt am See gelegen.
Bescheidene Pensionspreise.
Höflichst empfiehlt sich
41-3 Der neue Besitzer: *Oscar Michel.*

Schönfels Zugerberg 937 m. ü. M.
Luftkurort — altbewährt — Wasserheilanstalt.
Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Einwicklungen, Douchen aller Art, Halbbäder, Sitz- und Fussbäder mit stehendem und fliessendem Wasser etc. **Moorbäder, elektr. Behandlung, elektr. Bad und schwedische Heilgymnastik.** 40-6
Ausgedehnte ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtetes Haus, centrale Niederdruckheizung. Pension von Fr. 7. — an. Post, Telegraph, Telephon. Auskunft und Prospekte gratis.
Kurarzt: Dr. **Tschlenoff** aus Zürich. Eigentümer: **A. Kummer.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen.



34-6
Nach Amerika,
Ostasien, Australien,
Generalagentur H. Meiss, Bahnhofstrasse 53
ZÜRICH.

Buchdruckerei Gebrüder Frank
Prompte und billigste Lieferung von Druckarbeiten jeder Art